



Folgen Sie dem leidenschaftlichen Fotograf auf seiner zweiten Entdeckungsreise durch das Land der Fotografie. Wie bereits im Band 1, sind auch hier viele Genré dieses spannenden Mediums zu finden und setzen seine Sammlung aus über 50 Jahren Fotografie fort. Die Bilder entstanden fast ausschließlich nach 1990 und überwiegend "vor der eigenen Haustür". Viele Bilder stammen aus seiner aktiven Zeit als Bildjournalist und wurden teils analog, teils digital aufgenommen. Diese werden ergänzt durch Arbeiten, die völlig freischaffend, ohne kommerziellem Druck und Hintergrund entstanden, in der Freizeit eben. Mit der Digitalisierung begann für ihn ein neues Zeitalter der Fotografie.

Fotografische Entdeckungsreise 2

Jürgen Schreiber

Jürgen Schreiber

Fotografische Entdeckungsreise 2

Fotografie wird digital

*Ein Wort vornweg:*

*Sie begleiten mich hier im zweiten Band meiner Reise durch 50 Jahre Fotografie. Wie in Band 1 geht es mir ganz einfach um die Fotografie und nur um die aus meiner Sicht. Keine Chronik, aber jede Menge Fotografien aus der Zeit nach der Wende, ergänzt mit wenigen Worten. Für eventuelle Fehler bitte ich jetzt schon um Entschuldigung und bitte Sie, mir diese mitzuteilen.*

*Auch in diesem Band sind wieder viele Menschen abgebildet, denen ich an dieser Stelle herzlich danken möchte.*

## Jürgen Schreiber



Foto: Gerd Klemm

### Fotografie bestimmt mein Leben

Vieles, was zu meiner Person zu sagen wäre, steht bereits im Band „Fotografische Entdeckungsreise 1“ und im Berthelsdorfer Bilderbuch. Ich möchte mich nicht so oft wiederholen und beginne daher mein „Biografisches“ mit der Zeit nach 1989 und dies nur in groben Punkten. Die Wirren des damaligen Wende-Alltags, Euphorie und die Neugier auf alles Neue wollten auch an meinem Leben nicht spurlos vorbei gehen. Und als ob es „meine Bestimmung“ war, kam die unerwartete Chance mit einer Festanstellung im Bereich der Kindergarten- und Schulfotografie. So sollte sich ein längst ersehnter Jugendwunsch erfüllen: Das Hobby Fotografie zu meinem Beruf werden zu lassen. Bei einem München-Leipziger Photodienst folgten die fachspezifischen Ausbildungen im Münchner Hauptsitz der Firma. Für den Osten Deutschlands gab es ein Büro in Leipzig, gewissermaßen als Ansprechpartner für die Kunden und Fotografen hier. Es fiel mir nicht allzu schwer, meinen bisherigen Job als Fernmeldemechaniker aufzugeben. Dieser hing ohnehin bereits am seidenen Faden. Dennoch startete ich mit etwas Kribbeln im Bauch mein neues Abenteuer und die professionelle Kindergartenfotografie wurde nun zum Broterwerb. Einsatzbereich in fast ganz Sachsen und ein wenig anders, als ich mir das anfangs vorgestellt hatte. Aber irgendwie machte es mir Spaß, mit allerlei Witz und Alberlei die Kinder von der Kamera abzulenken, aber gleichzeitig mit ihnen zusammenzuarbeiten. Denn nur wenn beide Seiten Spaß am Fotografieren haben, entstehen auch in ganz knapper Zeit akzeptable Kinderfotos.

An vielen Wochenenden war Themenwechsel angesagt, denn da wartete mein zweiter Job als freischaffender Bildjournalist bei der Sächsischen Zeitung und der Freien Presse. Mit Urlaubsvertretungen in den Ferien war das fast wie fest angestellt. Dies bedeutete aber auch Fotografie beinahe rund um die Uhr. So war langsam die Luft raus, um auch nach Dienst noch fotografieren zu wollen. Der lang gepflegte Fotoclub 78 geriet schon länger in eine Art Winterschlaf, vom Bezirks- und Kreisfotoaktiv (Träger Kulturbund der DDR) war inzwischen keine Rede mehr und somit fehlte mir auch der Antrieb für die Fotografie als Hobby.

Auf technischem Gebiet hinterließ die Wendezeit ebenfalls Spuren: So löste Nikon meine Mittelformatkamera von Pentacon Dresden ab und die neue Kleinbildspiegelreflex war durch die gewonnene Reisefreiheit auch da immer mit dabei und leistete bei der Pressearbeit gute Dienste. Ein Fotowettbewerb der westdeutschen Zeitschrift „Photografie“ bescherte mir, als einem der stolzen Preisträger, kurz nach der Wende eine Minolta Kompakt-Zoomkamera. Diese halte ich heute noch in Ehren, auch wenn sie längst im Ruhestand ist. In meiner bereits zu DDR-Zeiten gut ausgestatteten Dunkelkammer konnte ich schon meine Bilder im eigenen Labor produzieren. Das war vor allem bei der Pressearbeit sehr praktisch und produktiv. Zudem war ich mittlerweile auch in der Lage, Farbfilme und Farbbilder selbst zu entwickeln - allerdings sehr mühsam, zeitraubend und kostspielig.

Nach rund zwei Jahren Festanstellung in München blieb der Wechsel in die Selbstständigkeit alternativlos, wollte ich von dort weiterhin genügend Aufträge in der Kindergarten- und Schulfotografie bekommen. So gründete ich 1992 meine eigene Firma „Fotoschreiber“ und konnte nun für mehrere Firmen des Stammbaus Aufträge in KiTa's und Schulen übernehmen.

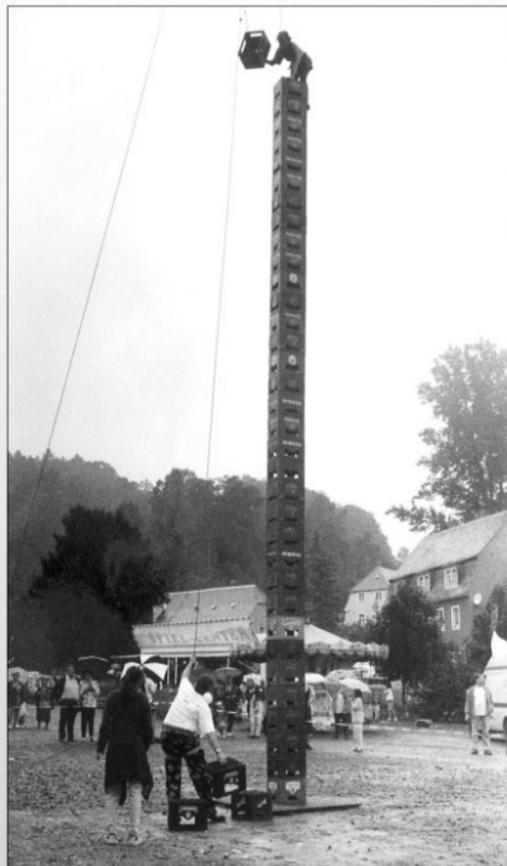


Nach über zwölf Jahren Dauerfotografie war es doch an der Zeit, die Pressearbeit an den Wochenenden ein wenig zurückzufahren. Es blieb mehr Zeit für die Familie und auch das so geliebte Hobby kroch aus der „Verbanung“ hervor. Die „Fotografie nebenbei“ wurde wieder wacherüttelt und mit der Aktfotografie kam frische Bewegung in mein fotografisches Leben. Zum einen als kreativer Gegenpol zur täglichen Pflichtarbeit, zum anderen als Dienstleistung für den ganz privaten Gebrauch der „Models“ in spe.

Die technische Entwicklung schritt weiter voran und machte mein Labor nach und nach überflüssig, denn bereits 1999 hielt die Digitalfotografie bei mir Einzug.

Auch wenn es anfangs nur eine kleine Kompakt-Zoom-Kamera „Olympus Z 2000“ war, konnte ich meine Effektivität bei der Pressearbeit der Sächsischen Zeitung (SZ) um ein Vielfaches verbessern. Denn bei der SZ wurden zu jener Zeit bereits Farbfotos auch auf den Kreisseiten gedruckt. Dazu wurden die Colornegativfilme zunächst im Labor der Redaktion entwickelt und wie die Schwarzweißfilme gescannt. Erst dann konnten die benötigten Fotos am PC ausgewählt werden. Wie viel schneller ging das nun mit der Digitalkamera! Karte raus, in den PC rein, Datei aussuchen und mit einem Klick waren die Fotos im Dresdner Druckhaus.

Hoch hinaus geht es im Sprung beim Handball der HSG Freiberg (links) und noch wesentlich höher beim Bierkästkenklettern. Dies wurde zunehmend ein beliebtes „Sport-Spiel“ bei Volksfesten. Die Schwarzweißbilder hier stammten aus der Zeit kurz nach der Wende, als der Negativfilm noch aktuell war.



Schritt für Schritt kam die digitale Bildbearbeitung ins Spiel und mein einst viel geliebtes Labor, immer mehr vergeblich auf Arbeit wartend, versank endgültig in die Bedeutungslosigkeit. Auch wenn der Abschied schwer fiel, heute möchte ich nicht mehr auf die digitale Technik in der Fotografie verzichten!

Doch nun endlich zu dem, was den Weg in dieses Buch gefunden hat: Ausgewählte Fotos aus meinem dienstlichen und privaten Archiv, oft noch vom Negativ digitalisiert und, wie nicht anders zu erwarten, natürlich überwiegend rein digital aufgenommene Fotos und verarbeitete Bilder.



Freiluft-Schlittschuhlaufen im Geisinger Gründelstadion: Die Kunsteisfläche erhielt Mitte der 1990er Jahre zwischenzeitlich eine „großzügige Überdachung“ und im Winter 2000 konnte mit der Curling-Juniorenweltmeisterschaft die geschlossene Eishalle ihrer Bestimmung übergeben werden. Die große Halle war nun für zahlreiche Veranstaltungen ganzjährig nutzbar - einige Bilder von hier werden noch folgen.



Bereits mit der Olympus Z 2000 digital fotografiert: Curling-Juniorenweltmeisterschaft in Geising, im März 2000 im neuen überdachten Gründelstadion. Auch drei Jahre später ist weiterhin Curling angesagt! (Febr. 2003)

## „Gekehrt“ wird vor der eigenen Haustür

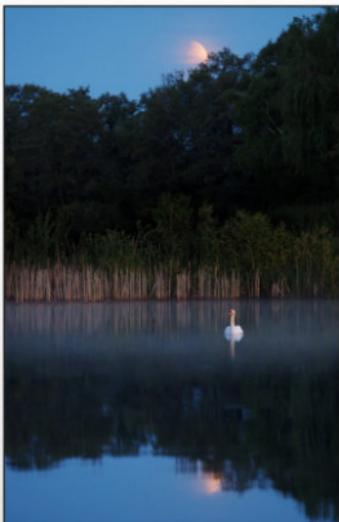
Ganz bewusst beschränke ich mich auch in diesem Buch auf Aufnahmen aus meiner näheren Umgebung. Denn, lohnende Motive lauern überall, auch vor der eigenen Haustür. Es sind die Menschen und die Natur unserer Region, die mich inspirieren, den Auslöser zu betätigen. Es reizt mich besonders, dem eigentlich Alltäglichen und Vertrauten durch genaueres Beobachten etwas Besonderes zu entlocken. Mit offenen Augen zur besten Zeit am richtigen Fleck sein, die optimale Perspektive finden, eigentlich Unscheinbares ins passende Licht setzen und bestenfalls erst dann fotografieren. Das hat für mich mehr Bedeutung als ein „in der Hast geknipstes“ Foto von Touristenhochburgen und -objekten. Also gibt es bei mir keine Urlaubsfotos? Aber klar doch, gibt es! Wie bei jedem Fotografierenden gehören Urlaubserinnerungen selbstverständlich zum Fotoleben ganz klar dazu. Und heutzutage werden die Bilder ja kaum noch mühsam eingeklebt und beschriftet, sondern relativ einfach in Fotobücher „verpackt“ und für die Familie aufbewahrt. Wer das so macht ... Daumen hoch!



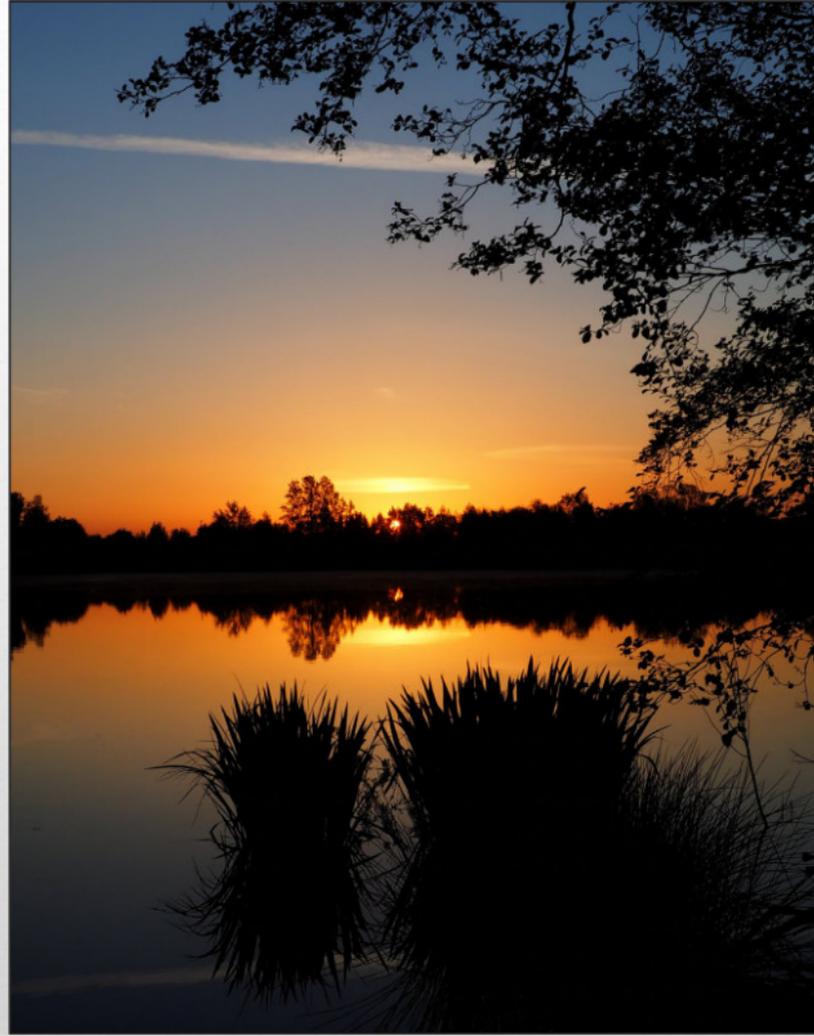
Ein besonderes Pärchen auf Berthelsdorfer Flur: Die beiden Bäume mit ihrem jeweils unterschiedlichen Stand der Vegetation im Frühling und Herbst - es lohnt sich zu unterschiedlichen Zeiten die Natur zu beobachten.



Ein Blick am frühen Morgen aus luftiger Höhe von Berthelsdorf (nahe Kirche) in Richtung Freiberg. Der noch tiefe Sonnenstand sorgt für lange Schatten der Bäume und der Frühnebel verzaubert märchenhaft das Tal. Man muss also nicht zwingend in die Ferne gehen, das Gute liegt oft so nah, man sollte es nur sehen und finden. Neue Technik eröffnet neue Möglichkeiten...



Doch zurück zu den schönen Momenten am Teich: Dazu gehörte sicherlich auch die Mondfinsternis am 16. Mai 2022. Der Blutmond geht, die Sonne kommt (rechts) und taucht die sich im Wasser spiegelnde Mauer in ein fantastisches Licht. Ich konnte das Naturschauspiel in aller Ruhe am Hüttenteich beobachten. Es war zwar nur ein kleines Zeitfenster, dennoch sind an diesem Morgen viele tolle Bilder entstanden. Und das ohne viel Aufwand, eben so gut wie vor der eigenen Haustür.





Die ersten flachen Sonnenstrahlen erreichen den leichten Nebel über der Wasseroberfläche und tauchen ihn und das Ufer in ein warmes Licht. In die Stille des anbrechendes Tages mischen sich die Stimmen der Vögel und das Klatschen der Flügelschläge beim Starten der Enten. Das Leben auf und um dem Teich erwacht. Eine wunderbare Zeit zum Genießen und Entspannen.





Diese kleine Serie entstand im Sommer 2013 während eines Shootings mit Mitgliedern des FC 78 in Lichtenberg.





## Vom Mensch geschaffene Pferdestärken im Einsatz

Nicht nur die Bienen und andere Insekten haben im Frühjahr viel zu tun, wie wir später noch sehen werden. Auch in der Landwirtschaft geht es so richtig los. Felder vorbereiten, Aussaat, Kartoffeln legen und schon steht wieder die erste Futterernte an.

Ich durfte ein Jahr lang das Geschehen auf den Feldern und Ställen der „Agrargenossenschaft Burgberg“ in Burkersdorf mit der Kamera begleiten. Entstanden ist daraus ein kleiner Bildband zum 25-jährigen Jubiläum der Genossenschaft. Bilder aus dieser Serie werden nun auch hier zu finden sein. Auch in den meisten Reportagefotos stehen wieder die Akteure, die Menschen, im Vordergrund. Dazu gesellt sich auch ein Blick in die Vergangenheit.

Moderne Aussaat und Feldbearbeitung, gemixt mit einigen „technischen Pionieren der Landwirtschaft“, auf den folgenden Seiten.



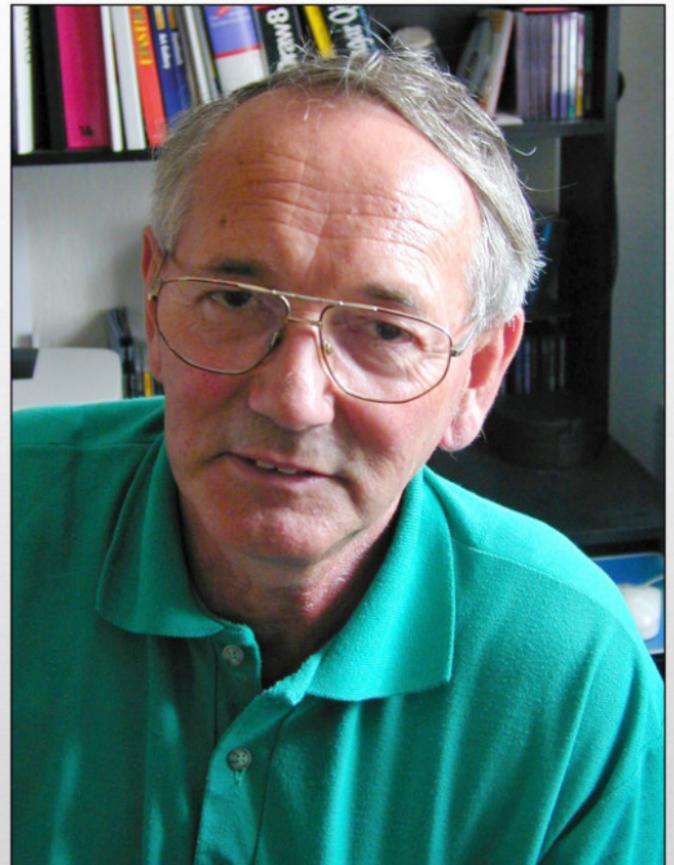


Aber es gibt auch die geballte Ladung Kraft russischer Herkunft: Der „Kasimir“ K 700 A und sein exklusiver Fahrer Enrico Haustein.





Der Maler und Kunstlehrer Volkmar Kircheis aus Brand-Erbisdorf. Bereits zu meiner Schulzeit gab er mir viele Tipps zur Bildgestaltung mit auf den Weg. Der damals 71-jährige Künstler hier zu seiner letzten großen Ausstellung im Berthelsdorfer Bürgerhaus 2013.



Wer kannte ihn nicht? Siegfried Beckert, Fotoreporter der „FREIE PRESSE“ Freiberg/BED. (2000)



Der letzte Arbeitstag im Juli 2000 für Edith und Gerhard Schmieder in Waldidylle (bei Altenberg). Ihr Tante-Emma-Laden, ihr Lebenswerk, war über 70 Jahre lang im Ort ein Begriff. Ohne Fortsetzung gehört er fortan der Vergangenheit an.



Hielt bis 31.12.2022 zur Stange: Jörg Göpfert bot im einstigen Dorf-KONSUM seit 1992 Waren des täglichen Bedarfs in seinem eigenen Laden an. Auch er musste schließlich aufgeben. Es war nicht nur eine Verkaufsstelle, sondern auch Kommunikationspunkt für die meist älteren Einwohner im Berthelsdorfer Ortszentrum. (Foto: 2017)



Vorsicht „Krötenwanderung“, nachts auf nasser Straße zwischen Reichstädt und Beerwalde (2001)

Rechts: Beim Wandern entdeckt: Ringelnatter (2022)





Besuch zum Sonntagsfrühstück im Garten: Ein Bussard landete am 31. Juli 2005 bei Familie Hänig im Garten und sah es als wohl als normal an, mit ihnen zu frühstücken. Wie sich später herausstellte, war er aus einstiger Handaufzucht bei seinem Weg in die Selbstständigkeit und Freiheit dem Mensch nicht völlig entwöhnt und so immer noch recht zutraulich.



Mai 2015 in Berreuth bei Dippoldiswalde: Marion Schöbel und ihre Bartkauzdamme „Elly“



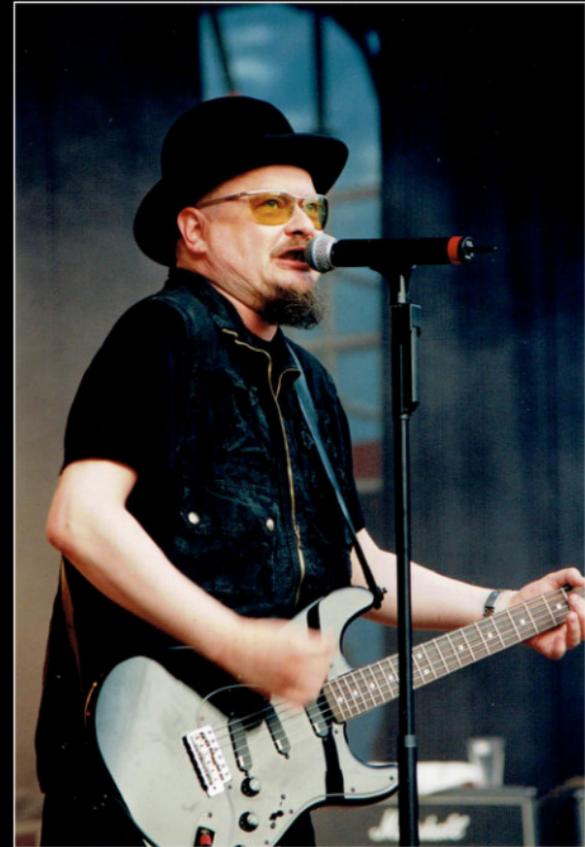
## Forever Young?

Ein musikalischer Rückblick

„Für immer jung“ so das Lied der deutschen Band „Alphaville“ aus dem Jahr 1984, das von Marian Gold, Bernhard Lloyd und Frank Mertens geschrieben wurde. Damit beginne ich eine kleine Runde mit Reportageporträts von Prominenten, die zu Gast in unserer Region waren. Sicherlich sind es hier nicht die Coverfotos von Plattenhüllen, aber es macht ganz einfach Spaß, sich an einige Konzerte und Auftritte zu erinnern und zu sehen, dass auch die Großen einmal jünger waren...



Starten möchte ich mit den Stars bei einem Open Air Konzert 2010 auf der legendären Hutbergbühne in Kamenz. Sänger und Liedermacher Heinz Rudolf Kunze (rechts) und hier Mariam Gold von Alphaville.





Im Freiburger Tivoli begeistert DJ Bobo 1994 das Publikum und in den Parksälen Dippoldiswalde lässt bereits die hier noch sehr junge Stefanie Hertel 1995 die Herzen der reiferen Jugend höher schlagen. An ihrer Seite Vater Eberhard Hertel.





Und schon sind wir wieder in der Eissporthalle von Geising: DJ Ötzi und Band begeistern im Oktober 2001 das Publikum.





### Wo man singt und musiziert: Die Erzgebirgische Liedertour (2014)

Musizieren unter freiem Himmel, mitten im Wald, am Wegesrand, im Dorf oder an der Hütte. Fast überall wo es Bänke gab, luden kleine Bands, Mundartsänger und - sängerinnen zum Verweilen, Zuhören und Mitsingen ein. Eine Fundgrube zum Fotografieren von Reportage-Porträts. Unser Fotoclub war dabei und erinnerte mit einer großen Ausstellung in der „Baldauf-Villa“ Marienberg an dieses Event.



Hendrik Selbst



Ingrid Stephani von der Hauskapelle Olbernhau



... und was übrig blieb - 2014 Blick in die Produktionshalle, 2021 der „Rest“.





Neue Zeit, aber auch neue Probleme: 13.06.1990 Warnstreik der Konsummitglieder in Brand-Erbisdorf, Mitarbeiter und Kunden Hand in Hand.





Ausbildung im Press- und Schmiedewerk (PSW) Brand-Erbisdorf um die Wendezeit. Noch schlagen in der Lehrschmiede die Schmiedelehrlinge die glühenden Eisen geduldig zu Werkzeugspitzen oder sogenannten Konsumartikeln und üben an den großen Hämmern der Freiformschmiede oder Gesensschmiede (nächste Doppelseite) den späteren Schmiedealltag. An den Feinschmiedemaschinen (rechts) lernen sie, wie Lochstufenprogrammiert z.B. die Grundformen von Kubelwellen geschmiedet werden. Wie lange wird das wohl noch gehen?





Brand-Erbisdorfer verstanden aber auch zu feiern. Frühlingsfeste, Stadt- und Haldenfeste sowie das Oldtimertreffen. Die Bilder hier entstanden etwa zwischen 1992 und 1994, genauer war es leider nicht mehr nachvollziehbar.





Zweimal prominente Gäste im Ortsteil St. Michaelis: Bei den

### „Bäcker Glückswochen“

mit dem mdr Sachsen erlebte die Bäckerei Oliver Härtig einen wahren Besucheransturm. 2009 mit Schlagerstar Jürgen Drews, der gerade seine Neufassung von „Ich bau dir ein Schloss“ im Gepäck hatte. 2007 sprach man bei Eierschecke und en Däbbl Heesen ein herzlich schönes Sächsisch mit Ilse Bähnert (Tom Pauls).





### „Schumacher-Spektakel“ auf dem Wasser

Die TNC-Regatta auf dem Pochwerkteich Langenau. Der „Tolerante Narren Club“ Langenau richtete über viele Sommer diese verrückte Regatta aus. Begonnen als Betonboot-Regatta schwammen fantasievolle Kreationen um die Wette über den Teich oder gingen halt unter. Da half auch nicht, dass „Schumi“ mit von der Partie war. Am Ende wurde fast aus jedem dieser Ungetüme eine Titanic. Doch egal wie, Hauptsache Spaß, wie es sich für Faschingsfreunde eben gehört - festgehalten 2011.





## Keinesfalls alte Karren - Framotreffen

Seit 2013 begleite ich fotografisch die jährlichen Treffen der „Sächsischen Framofreunde“ und erstelle für sie den obligatorischen Bild-Kalender. Es ist schon sehr beeindruckend, die restaurierten und gepflegten Autos eines Types in so stattlicher Anzahl gemeinsam an einem Ort zu sehen. Doch nicht nur die Autos sind besonders, die Besitzer und deren Verhältnis zur Geschichte dieser Automobile kennen zu lernen, ist nicht weniger wertvoll.



Links: Treffen 2017 am Nussknackermuseum in Neuhausen und bei Sonnenaufgang (re oben) 2018 ebenfalls in Neuhausen.

Old Shatterhand trafen wir zufällig bei einer Ausfahrt 2016 nach Moritzburg, bei einem Zwischenstopp an der Lößnitzgrundbahn.



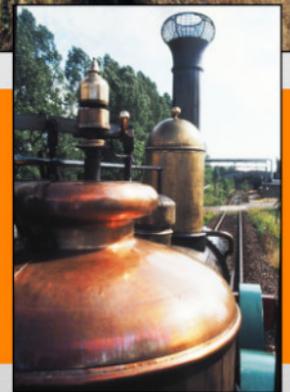


## Ein wenig Eisenbahn-Romantik

So lange ist es eigentlich noch gar nicht her, als auf den Gleisen zwischen Holzhaus, Großhartmannsdorf oder Langenau und Freiberg noch die Züge mit Dampfloks schnauften. Abgelöst wurden sie durch den Diesellokbetrieb und schließlich durch die Triebwagen der Freiburger Eisenbahngesellschaft. Heute darf man, besonders auf der Strecke nach Holzhaus, zu besonderen Anlässen gelegentlich die schnaufenden Oldtimer der Schiene bewundern. Zwischen Brand-Erbisdorf und Freiberg sind, wenn auch sehr selten, ab und an Güterzüge zu beobachten. Zu den Freiburger Stadtfesten sind auch Personenzüge der älteren Bauart oder die sogenannten „Ferkeltaxi“ Triebwagen im Einsatz. 2021 war die Chemnitz Bahn hier mit einem Zweisystemfahrzeug auf der Strecke. Die Sonderfahrten sind den Eisenbahn-Fotografen immer einen ganz besonderen Einsatz wert. Natürlich sind auch auf anderen Strecken gelegentlich historische Züge unterwegs, wie die Schmalspurbahn Freital-Kipsdorf, die sogar im täglichen Betrieb unter Dampf fährt.



Eindrucksvoller Besuch beim Stadtfest Brand-Erbisdorf und 100 Jahre Bahnstrecke Freiberg-Langenau 1990: Neben anderer historischen Eisenbahntechnik (folgende Doppelseite) war der Nachbau der ersten in Deutschland gebauten und funktionsfähigen Dampflok „SAXONIA“ eine der Attraktionen. Ihr Original wurde 1838 bei Dresden gebaut und nach über 8000 Kilometern Laufleistung 1849 verschrottet. Bei der Abnahmefahrt des Nachbaus im Januar 1989 erreichte die Lokomotive auf der Strecke zwischen Halle und Leipzig eine Geschwindigkeit von 70 km/h. Unter anderem führte die neue Saxonia im April 1989 die bemerkenswerte Fahrzeugparade zum Jubiläum der ersten deutschen Fernbahn bei Riesa an. Seit 2011 ist die nun leider nicht mehr betriebsfähige Lok als Leihgabe des DB Museums Nürnberg im Verkehrsmuseum Dresden ausgestellt.





2020 und 21 - Holztransporte schier ohne Ende aus dem oberen Erzgebirge prägen das Bild auf der Bahnlinie Freiberg-Holzhausen. Für unsere Verhältnisse eine gigantische Menge Holz, die da mehrmals pro Woche in Richtung Freiberg transportiert wurde. Durchschnittlich zehn voll beladene Langholz-Waggons pro Zug schleppten die Dieselloks bergab - zwanzig leer bergauf.

Interessant für die Eisenbahnfans waren einerseits die baugleichen, modernen Langholzwaggons und unten rechts die gleichfarbigen Lokomotiven der Baureihe V110. Diese Dieselloks verrichteten zu DDR-Zeiten auch auf dieser Strecke an Personenzügen ihren Dienst.





Zu einer spannenden und sehr unterhaltsamen Lesung war Bestseller-Autorin Sabine Ebert in der Festwoche auf dem Saal der Gaststätte „Schmiedestern“ zu Gast. Natürlich wurden die Bücher auch signiert...

Letzte Handgriffe in den Ausstellungen zur Schulgeschichte und den Miniatur-Häusern mit Bernd Schade (re) im Gespräch mit Volkmar Geidel. In der Sparschweinsammlung holen Jonny Zojdz und Kerstin Fischer die letzten Schweine aus ihren Verstecken. Die Geldschlucker aus aller Welt haben ein neues Zuhause, sind in diesen Tagen in das Bürgerhaus eingezogen. (Nächste Seite links)





Bilder kurz nach dem Rückgang des Wassers: Jetzt werden die Schäden erst so richtig sichtbar. (14.08.2002)

Bilder links: Langsame Überfahrt über das Viadukt und in Lichtenberg war vorerst letzter Halt der Regiobahn. An der Bahnstrecke Richtung Mulda waren die Gleise unterspült.

Rechts: Sicherstellung und Reparatur der Stromversorgung an der Grenze Lichtenberg zu Weigmannsdorf.





Ein erneuter Blick nach Dresden vier Jahre später: Wieder enormes Elbehochwasser Anfang April 2006. Bilder vom Terrassenufer einmal im Vergleich mit normalem Wasserstand.





Zu einer spannenden und sehr unterhaltsamen Lesung war Bestseller-Autorin Sabine Ebert in der Festwoche auf dem Saal der Gaststätte „Schmiedestern“ zu Gast. Natürlich wurden die Bücher auch signiert...

Letzte Handgriffe in den Ausstellungen zur Schulgeschichte und den Miniatur-Häusern mit Bernd Schade und in der Sparschweinsammlung von Jonny Zojdz, die in diesen Tagen in das Bürgerhaus eingezogen ist. (Nächste Seite links)



## 30 Jahre Faschingsklub - Sommerfasching zum Heimatfest in Berthelsdorf

Wie bereits 1999 zum 20 jährigen Jubiläum des Faschingsklubs, feierte die Berthelsdorfer Narrengilde auch diesmal einen zünftigen Sommerfasching. Großer Vorteil: Befreundete Faschingsvereine haben da für gewöhnlich keine eigenen Veranstaltungen und meist mehr Zeit, an solch einem Event teilzunehmen. Ein großes Festzelt bietet zudem viel mehr Platz für das Publikum, als der Saal der Gaststätte „Schmiedestern“. Und so waren auch wieder viele Clubs zu Gast und gratulierten mit kleinen Programmteilen zum Fest der Berthelsdorfer, machten den Freitagabend zu einem bunten Tanz- und Komödie-Abend.



Auftakt mit dem Einmarsch des Faschingsklubs und dem Tanz der Funken, die zuvor natürlich geschminkt und gestylt wurden - Unterstützung dazu von Margita und Manuela Herklotz auch vor dem großen Festumzug. Unvergessen war sicherlich der unerwartete Besuch von Barack Obama, der es sich nicht nehmen ließ, nach seinem Besuch in Dresden persönlich zu gratulieren.

